

# Koordination Herdenschutz

---

Jahresbericht 2004

## 1. Zusammenfassung der nationalen Koordinationsaktivitäten

### Einleitung

Dieser Bericht fasst die Aktivitäten der nationalen Koordination des Jahres 2004 zusammen. Ziel ist es einen Überblick zu geben, was bisher im Auftrag des BUWAL's im Rahmen der nationalen Koordination realisiert wurde. Aufgrund der gemachten Erfahrungen wird zu den einzelnen Themen jeweils eine kurze Beurteilung abgegeben. Die Aktivitäten sind stichwortartig zusammengefasst.

Für die ausführlicheren Berichte und Dokumente auf der Internetseite [www.herdenschutzschweiz.ch](http://www.herdenschutzschweiz.ch) sind jeweils die dazugehörigen Links eingefügt. Die *kursiv vermerkten* Dokumente (Konzepte, Protokolle, Übersichtstabellen, Budget und Abrechnung) können beim SRVA auf Anfrage eingesehen werden.

### 1.1 Eingreifgruppe

Die Erfahrungen aus den Berichten der Hirten von den insgesamt 8 Einsätzen sind hier kurz dargestellt. Kathrin Rudolf war von April – Oktober, Riccarda Lüthi vom Mai – September angestellt. Daniel Kley und Urban Lanker standen während 3, bzw. 2 Monaten als Piquet-Hirten unter Vertrag. Die Arbeitsbasis war in Jeizinen, wo die zwei fix angestellten zwischen den Einsätzen mit Hüten- und Schutzhunden arbeiteten.

#### Oscio (Leventina): 3 Einsätze

##### Positive Erfahrungen

- Sehr gute Integration der Herdenschutzhunde in die Ziegenherde
- Konstruktive Zusammenarbeit mit Ottavio Cotti-Cottini
- erfolgreicher Schutz vor Füchsen mehrmals beobachtet

##### Probleme und Konflikte

- Schwierige Situation während freiem Weidegang, Arbeitseinsatz wichtig für Unterstützung
- Grosser sozialer Druck in der lokalen Bevölkerung
- Problematik des „Vago Pascolo“: juristische Grauzonen der Schutzhunde aufgedeckt
- Probleme mit Hunde beim Übergang vom freien Weidegang zur Winterhaltung
- Nicht optimaler Einsatz mit dem WWF zur Erstellung von Zäunen
- Fütterung der Hunde nach der Alpsaison mit hohem Arbeitsaufwand verbunden

##### Bemerkungen

- Winterhaltung entscheidend für die Weiterführung
- Langjährige Erfahrungen mit Hütehunden erleichtern die Arbeit mit Schutzhunden
- Ziegenhaltung bringt spezifische Probleme mit sich (Bsp. Fütterung)

#### Pontimia: 2 Einsätze

##### Positive Erfahrungen

- Effizienter Schutz mit Behirtung und ohne Schutzhunde

- Schäden durch wildernde Hunde: exemplarischer, effizienter und kurzer Einsatz
- Gute Einführung und Zusammenarbeit zwischen Hirtin und Eingreifgruppe

### **Probleme und Konflikte**

- Probleme mit Tiergesundheit
- Schwierige Zusammenarbeit mit Schafhaltern
- Dogmatische Ablehnung von Herdenschutzhunden

### **Bemerkungen**

- Kein Nachweis von Gewichtsverlusten
- Spezifische Verhaltensweise der Schwarznasenschafe bei ständiger Behirtung festgestellt
- Einbindung der Gemeindevertreter zeigt Perspektiven für eine Herdenzusammenlegung

### **Alpe Cavanna (Bedrettal): 2 Einsätze**

#### **Positive Erfahrungen**

- Gute Zusammenarbeit mit Hirten und Alpbesitzer
- Gute Koordination mit Walter Hildbrand

#### **Probleme und Konflikte**

- Meldungen und Schadensfeststellungen der Wildhut nicht optimal koordiniert
- Probleme und Verzögerungen mit Entschädigungszahlungen

#### **Bemerkungen**

- Wichtige Erfahrungen bezüglich Hundeintegration und Eignung
- Integration braucht Zeit - Kommunikation schwierig da Erfolgsdruck relativ gross
- Grosses Medieninteresse

### **Brigels: 1 Einsatz**

#### **Positive Erfahrungen**

- Schwierigkeiten einer längerfristigen Implementierung der Schutzmassnahmen aufgezeigt
- wichtiger Einsatz für Kontinuität der Pilotregion

#### **Probleme und Konflikte**

- Mangelnde Unterstützung der Schafbauern während des Arbeitseinsatzes
- Schwieriges Gelände und aufwändiges Zügeln der Schafe

### **Allgemein Einschätzung der Eingreifgruppe**

Ziel war es das Prinzip des ereignisbezogenen Schutzes mit der Eingreifgruppe umzusetzen. Das System der Wolfsfeuerwehr hat sich bewährt und ist der momentanen Situation bezüglich der Verbreitung des Wolfes in der Schweiz angepasst. Solange nur einzelne Individuen und keine Rudel vorkommen, war es möglich, mit diesem System die Wolfsschäden auf einem Niveau zu begrenzen, dass keine Abschussbewilligungen nötig wurden.

Die Zusammenarbeit mit Walter Hildbrand hat sehr gut geklappt und es konnte sehr pragmatisch und schnell auf Schäden reagiert werden. Das „Basislager“ Jeizinen ist ideal, da die Arbeit mit den Hüte- und Schutzhunden das „Know-How“ der Hirten ständig verbessert.

Die Piquet-Hirten sind ebenfalls eine kostengünstige Lösung, um personelle Engpässe während der Alpsaison zu vermeiden. Die Anzahl der Wolfsangriffe war aber relativ klein, sodass die Piquet-Hirten im vergangenen Jahr nicht eingesetzt werden mussten.

Für das Jahr 2005 ist vorgesehen, dass nicht mehr ausführliche Berichte von den Hirten geschrieben werden, sondern in einem Arbeitsrapport die Einsätze kurz zusammengefasst werden.

Alle Hirten des vergangenen Jahres ausser Daniel Kley werden 2005 wieder angestellt. Dies unterstützt die Kontinuität des „Know-How“ und der Beziehungen.

Ein Restbetrages des Jahresbudgets wird für eine 3-monatige Winterarbeit von Riccarda Lüthi verwendet.

## Dokumente

- Alle Berichte der Eingreifgruppe: <http://www.herdenschutzschweiz.ch/index.php?page=94&ln=de>
- Saisonrückblick der Eingreifgruppe: *Protokoll vom 6.10. 2004*
- Übrige Informationen zur Eingreifgruppe: <http://www.herdenschutzschweiz.ch/index.php?page=15&ln=de>
- Zusammenfassung der Diskussionen mit den Alpverantwortlichen von Pontimia: *Protokolle der Sitzungen vom 23. 6. und 6. 10. 2004.*
- Verschiedene Dokumente zu *Weidejournal, Entschädigungszahlungen der Ziegen und Angaben zur Alp* von Ottavio Cotti-Cottini

## 1.2 Unterstützungsbeiträge für Alpen und Hirten

### Übergangsjahr KORA-SRVA

Ziel war es, mit dem vorgegebenen Budget von Fr. 110'000.- die Kontinuität der bereits geschützten Alpen aufrechtzuerhalten und jene Alpen, wo während dem Sommer 2004 Schäden auftraten, zu unterstützen. Im Februar wurden alle Betroffenen über die organisatorischen und finanziellen Veränderungen informiert. Dank der guten Zusammenarbeit mit Christoph Angst und Adrian Siegenthaler vom KORA konnten die Erfahrungen und die Kontakte der vergangenen Jahre aufgenommen werden.

### Umsetzung eines Systems für Unterstützungsbeiträge

Für all jene Alpen in den Regionen, auf denen bereits seit längerem Herdenschutzhunde im Einsatz sind, wurde ein *Formular zur Kostenberechnung* erstellt. Mit allen unterstützten Alpen wurden *Verträge* abgeschlossen, um die Rahmenbedingungen für die Unterstützung zu regeln. Auf diese Weise, konnte transparent abgerechnet werden. Den Alpbesitzern wurde jener Restbetrag überwiesen, der für die Bezahlung der Hirtenlöhne von den Sömmerungsbeiträgen nicht abgedeckt wurde.

Es hat sich herausgestellt, dass die Alpen in Gebieten, wo seit längerer Zeit keine Wölfe mehr aufgetaucht sind, die finanzielle Unterstützung einer unerwünschten landwirtschaftlichen Strukturhaltung gleichkommen kann. Vor allem die kleinen Alpen (unter 30 Normalstössen) können längerfristig nicht mehr unterstützt werden, wenn die Priorität den Gebieten gilt, die unmittelbar von Wolfsschäden betroffen sind. Das Jahr 2004 war eine Übergangsperiode, die Stärken und Schwächen des momentanen finanziellen Anreizsystems aufgezeigt hat. Aufgrund dieser Erfahrungen wurde in Absprache mit dem BUWAL diesbezüglich ein neues *System für die Unterstützungsbeiträge* der nächsten Jahre ausgearbeitet.

### Allgemeine Einschätzung des Unterstützungsbeitragssystem

Durch die getroffenen Entscheide mit dem BUWAL wurde versucht, mit den vorhandenen Mitteln ein System von Unterstützungsbeiträgen aufrechtzuerhalten, das der momentanen Wolfssituation angepasst ist. Inwiefern die Umsetzung der Massnahmen eine längerfristige Strategie benötigt, ist zwar nicht Gegenstand der Diskussionen,

sollte aber vom BUWAL nicht vernachlässigt werden. Denn die Nachhaltigkeit der Herdenschutzmassnahmen ist nicht gesichert, solange die betroffenen Schafhalter die Option haben, die entsprechende Anzahl tote Tiere in Kauf zu nehmen und auf die Abschussbewilligung des schadenstiftenden Tieres zu warten.

Das momentane finanzielle Anreizsystem für die Kleinviehhalter reicht momentan nicht aus, um längerfristig Herdenschutzmassnahmen zu verankern. Die ökonomische Logik orientiert sich an den Entschädigungszahlungen für die tatsächlichen Schäden, was zu vermehrten Abschussbewilligungen der schadenstiftenden Wölfe führen kann.

Die Behirtung der Alpen ist eine wichtige Bedingung, dass der Herdenschutz funktioniert. Eine allfällige 4. Kategorie bei den Sömmerungsbeiträgen bleibt eine längerfristige Option für die Zusammenarbeit zwischen BUWAL und BLW.

Als praktische Massnahme sind Herdenzusammenlegungen zu unterstützen, um das Problem der kleinen Alpstrukturen zu entschärfen. Die Möglichkeiten sind aber aufgrund der natürlichen Voraussetzungen und der regionalen Strukturen eingeschränkt. Deshalb wird es nötig sein, die „Schützbarkeit“ der Alpen zu definieren. Um Möglichkeiten und Grenzen von Schutzmassnahmen auf den betroffenen Alpen zu beurteilen ist eine Begehung von externen Fachleuten mit den lokalen Verantwortlichen für die Bewirtschaftung unumgänglich. Ansonsten behaupten einheimische Schafbauern oft kategorisch die Unmöglichkeit von Schutzmassnahmen. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass in Gebieten, wo eine Behirtung nicht möglich ist, längerfristig keine wirksamen Schutzmassnahmen implementiert werden können.

### Dokumente

- Unterstützungbeiträge für die Alpen 2004: [http://www.herdenschutzschweiz.ch/pdf/doc521\\_de.pdf](http://www.herdenschutzschweiz.ch/pdf/doc521_de.pdf)
- Informationen zu den Sömmerungskosten: <http://www.herdenschutzschweiz.ch/index.php?page=50&ln=de>
- *Tabelle der unterstützten Alpen 2004*
- *Formular zur Kostenberechnung*
- *Unterstützungsbeiträge für die Alpen 2005 (provisorisch)*
- *Tabelle für die Unterstützungsbeiträge pro Normalstoss (provisorisch)*

## 1.3 Herdenschutzhunde

### Integration bei Ernsteinsätzen und auf Heimbetrieben

Die Integration von Schutzhunden auf den Heimbetrieben ist sowohl mit Ziegen wie auch mit Schafen grundsätzlich problemlos verlaufen. Während der Sömmerungszeit ist die Integration anspruchsvoller und verlangt eine gut abgestimmte Auswahl der eingesetzten Hunde.

Die meisten Probleme sind mit Hunden im Flegelalter (8-12 Monaten) aufgetreten oder waren auf eine falsche Zusammensetzung des Hunderudels zurückzuführen. (Geschlecht, Alter, Dominanz)

Effiziente Korrekturen von Hunden mit Fehlverhalten sind möglich, verlangen aber eine kompetente Beratung von Seiten der Kompetenzzentren. Einige Hunde mit Fehlverhalten (Wilderei, Aggressivität gegenüber Schafen) mussten eingeschläfert werden.

### Arbeitsgruppe « Herdenschutzhund »

Im Sommer 2004 wurde in Zusammenarbeit mit dem BUWAL und der SKG eine Arbeitsgruppe „Herdenschutzhunde“ einberufen, um offene Fragen zu den Themen Zucht, Ausbildung und rechtlicher Status von Arbeitshunden zu erläutern. Spezialisten aus den Bereichen Hütehunde, Schutzhunde und Hirtehunde werden Richtlinien ausarbeiten, die in Zukunft massgebend sein werden für die Haltung und die Zucht der Herdenschutzhunde in der Schweiz. Zwei erste Sitzungen haben stattgefunden, 2-3 weitere werden folgen. (siehe Protokolle)

### Unterstützungsbeiträge

Insgesamt wurden von 46 Schutzhunde mit je 1000.-/Hund vom BUWAL unterstützt. Die restlichen 29 Schutzhunde wurden über die Kompetenzzentren finanziert. Die Verwaltung der Beitragszahlungen wurde vom

SRVA ausgeführt. Die Kontrolle zur Haltung der Schutzhunde konnte teils von der nationalen Koordination, teils von den regionalen Kompetenzzentren durchgeführt werden.

6 Würfe seit dem Oktober haben den Schutzhundbestand schlagartig um ca. 40 Jungtiere erhöht. Das neue Konzept zur finanziellen Unterstützung der Hunde wird nach Kategorien geregelt. In Zusammenarbeit mit dem BUWAL wurden Änderungen für die Unterstützung der Schutzhunde festgelegt, um die direkt von Wolf- und Luchsschäden betroffenen Gebiete prioritär zu behandeln.

### Allgemeine Einschätzung des Unterstützungsbeitragssystem

Um das Prinzip des ereignisbezogenen Schutzes bei der finanziellen Unterstützung der Hunde konsequent umzusetzen, werden die direkt von Schäden betroffenen Regionen begünstigt. Ein Teil der bisher unterstützten Schutzhunde wird deshalb 2005 keine Unterstützung mehr erhalten, es sei denn, sie arbeiten als Kontaktstellen in „strategisch wichtigen“ Gebieten. Da dem Funktionieren der Herdenschutzhunde eine Schlüsselrolle im Herdenschutz zukommt, ist es schwierig den idealen Zeitpunkt auszumachen, wann das Anreizsystem abgeschwächt werden kann, ohne die Kontinuität der eingeführten Massnahmen zu gefährden. Mit der vorgeschlagenen Lösung ist zu hoffen, dass die Selbstverantwortung der Tierhalter gestärkt wird und sich eine direkte Finanzierung der Schutzhunde längerfristig erübrigt.

Da der Erfolg des Herdenschutzes bisher und vermutlich auch weiterhin am Funktionieren der Schutzhunde gemessen wird, sind die Resultate der Arbeitsgruppe zentral um die offenen Fragen bezüglich Zucht, Ausbildung und rechtlichen Bestimmungen zu klären.

Die Erfahrung von 2004 mit den Schutzhunden haben die Erkenntnisse aus den vergangenen Jahre vertieft und grösstenteils bestätigt. Bei den zwei in der Schweiz arbeitenden Rassen sind vor allem bei den Maremmanen Probleme aufgetreten. Es ist noch nicht geklärt, inwiefern die Fehlverhalten auf genetische Ursachen oder auf Umwelteinflüsse zurückzuführen sind.

### Dokumente

- Allgemeine Informationen zu den Schutzhunden:  
<http://www.herdenschutzschweiz.ch/index.php?page=42&ln=de>
- Finanzielle Aspekte: <http://www.herdenschutzschweiz.ch/index.php?page=51&ln=de>
- Vereinbarung zwischen dem SRVA und den Schutzhundehaltern:  
[http://www.herdenschutzschweiz.ch/pdf/doc511\\_de.pdf](http://www.herdenschutzschweiz.ch/pdf/doc511_de.pdf)
- Alle Informationen zu den Sitzungen der Arbeitsgruppe: *Protokolle* vom 24. 8. und 8. 12.
- *Endabrechnung* der unterstützten Schutzhunde.
- *Unterstützungsbeiträge 2005 (ab März auf dem Internet)*

## 1.4 Alpbegehungen

Die Alpbegehungen fanden einerseits im Rahmen der Abklärungen für die Ernsteinsätze der Eingreifgruppe und andererseits auf jenen Alpen statt, wo Herdenschutzhunde im Einsatz sind. Es wurde versucht, mit jenen Leuten, die bereits mit dem KORA oder dem WWF zusammengearbeitet haben, den Kontakt aufzunehmen und die Neueinsteiger zu begleiten. Dem direkten Kontakt mit den Hirten und den Alpverantwortlichen kommt eine grosse Bedeutung zu, um eine Vertrauensbasis zu legen und die Kontinuität der Herdenschutzmassnahmen zu gewährleisten.

### Alpen mit Ernsteinsätzen der Eingreifgruppe

- 7./8. Juli: Pontimia (Ewald Guntern)
- 13. Juli: Brigels (Julian Cathomas)
- 22/23. Juli: Osco (Ottavio Cotti-Cottini)
- 27. Juli: Cavanna (Giacomo Cominelli)

## Alpen mit Herdenschutzhunden im Einsatz

- 14. Juli: Waltensburg (Martin Cadonau)
- 28. Juli: Val Curchusa (Rudi Helbling)
- 4. August: Alp Flix (Alfons Cotti)
- 4./5. August: Alp Canal (Daniele Raselli)
- 5. August: Alp Valüglia (Mario Heller)

## Allgemeine Einschätzung der besuchten Alpen

Der Arbeitsaufwand für die Hirten, die zum ersten Mal mit Schutzhunden arbeiten ist relativ gross. Umso mehr Erfahrung jemand mit Arbeitshunden hat, desto einfacher ist es für ihn, den Herausforderungen mit den Schutzhunden zu begegnen. Die Erfahrungen mit Luigi Cominelli im Bedrettal haben die Grenzen aufgezeigt, was einem erfahrenen Hirten zugemutet werden kann. Auch mit der besten Behirtung und den besten Schutzhunden besteht keine Gewähr, dass Wolfsschäden ausbleiben.

Die von der Wolfspräsenz verursachte psychische Belastung hat allen Hirten (unabhängig von der Erfahrung) stark zugesetzt. Dadurch erhöht sich das Risiko der Fluktuation, was für jede Alp immer wieder ein grosses Problem darstellt. Denn ein Hirtenwechsel ist jedes Mal ein Verlust von „Know-How“, das an ein bestimmtes Gebiet gebunden ist.

Die Frage bleibt wieviel Schäden während einem Sommer für Hirten, Schafbesitzer und Alpverantwortliche tolerierbar sind mit dem zusätzlichem Aufwand des Herdenschutzes. Jeder Schaden ist ein Frust, dass die Schutzmassnahmen nichts genützt haben und steigert das Gefühl der Ohnmacht, dass es eigentlich besser wäre die Schafe ihrem Schicksal zu überlassen und bei Gelegenheit den Wolf abzuschliessen.

## Dokumente

- *Jahresberichte der Kompetenzzentren (GR, VS, TI)*
- *Berichte Eingreifgruppe*
- *Verschiedene Artikel*

## 1.5 Informationsmaterial

Die Informationsverbreitung konzentrierte sich in der ersten Jahreshälfte auf die Herdenschutzhunde, da ein grosser Informationsbedarf festgestellt wurde. Deshalb wurden Touristentafeln und Broschüren herausgegeben, die sich bisher gut bewährt haben. Ansonsten wurden die Informationen via Kurse und den Kontakt zu Schlüsselpersonen aus der Verwaltung, den Verbänden und den Kompetenzzentren weitergegeben.

Die Internetseite konnte leicht verspätet Ende Dezember 2004 aufgeschaltet werden. Ziel ist es mit dieser elektronischen Plattform transparent und umfassend zu informieren und verschiedene Kontakte unter anderem auch mit dem Ausland zu intensivieren. Das Internet ersetzt aber die Drucksachen nicht, da nach wie vor nicht jedes Zielpublikum (Hirten und Kleinviehhalter) das Internet benützt.

Die geplanten Merkblätter zu den Herdenschutzhunden wurden bisher nicht herausgegeben, da unter den Experten in der Schweiz noch kein Konsens bezüglich Aufzucht und Ausbildung gefunden wurde. Die Merkblätter werden erst nach Abschluss der Arbeiten mit der Arbeitsgruppe „Herdenschutzhund“ verfasst. Allgemeine Richtlinien zur Haltung sind auf dem Internet zu finden und werden dementsprechend interessierten Kleinviehhaltern weitergegeben.

Für die Erstellung eines Merkblattes zum Thema „Zäune“ wurden diverse Vorbereitungsarbeiten in Zusammenarbeit mit der LBL, und diversen Zaunspezialisten geleistet. (Besprechungen, Sammlung von Materialien, Konzepte und Planung)

In Zusammenarbeit mit dem BUWAL wurde auch der Druck eines Merkblattes zum Vorgehen bei Risssschäden diskutiert. Der tatsächliche Bedarf einer solchen Information sollte noch geklärt werden.

## Dokumente

- Internetseite: online seit 24. Dezember: [www.herdenschutzschweiz.ch](http://www.herdenschutzschweiz.ch)
- Tourismusinformation: Tafeln, Broschüren <http://www.herdenschutzschweiz.ch/index.php?page=63&ln=de>
- Ausbildungsunterlagen (Ordner « Protection des troupeaux et gestion d'alpages »)
- Alle praktischen Informationen: <http://www.herdenschutzschweiz.ch/index.php?page=60&ln=de>
- Broschüre zur Aufzucht und Haltung der Herdenschutzhunde (in Bearbeitung)
- Broschüre zu den Zäunen (in Bearbeitung)

## 1.6 Ausbildung und Wissensaustausch

An verschiedenen Kursen und Veranstaltungen wurde die neue Organisation des Herdenschutzes in der Schweiz vorgestellt und das Wissen zu den Themen Hütehunde, Herdenschutzhunde, Weidemanagement, Wanderherden, Zauntechnik, etc. weitergegeben und ausgetauscht. In jeder Region konnte das Thema in den lokalen Ausbildungs- und Beratungsstrukturen integriert werden. International wurde bisher vor allem mit Frankreich zusammengearbeitet.

- Informationsabend Kleinviehhalter Leventina in Biasca, 25. März
- Hirtenkurs Landwirtschaftliche Schule Visp 27. März
- Hirtenkurs Plantahof, 4./5. Mai
- Transhumanztagung in Landquart 26.-28. Mai
- Weiterbildungskurs Domleschg/Surselva „Extensive Weidewirtschaft im Berggebiet“ (LBL), 1./2. Juni
- Nationale Alpexkursion im Muothatal (LBL), 17./18. August
- SRVA – Kurs „Herdenschutz und Weideführung der Schafalpage“ in Sion 22./23. September „Herdenschutz“
- Treffen mit Herdenschutzkoordinatoren von Frankreich in Grenoble, 14./15. Oktober
- Colloque „Grands Prédateurs“ in Lons-le-Saunier, 23. Oktober (Bericht KORA-Info)
- Brainstorming mit Ziegen- und Schafhaltern in der Leventina –Tessin 29. Oktober

## Dokumente

- Zeitungsartikel zu den Kursen: [http://www.herdenschutzschweiz.ch/media\\_art-de.htm](http://www.herdenschutzschweiz.ch/media_art-de.htm)
- Alle Dokumente zu den Kursen und Veranstaltungen sind beim SRVA einzusehen.

## 1.7 Öffentlichkeitsarbeit (Medien)

In der Kommunikationsstrategie wurde vorgesehen, eher zurückhaltend aber transparent zu informieren. Obwohl die Eigendynamik der Medien schwierig zu kontrollieren ist, konnte fachlich korrekt informiert werden. Die Tatsache, dass die Verantwortung des Herdenschutzes der Landwirtschaft übergeben wurde, widerspiegelte sich grundsätzlich positiv in den Medien. Zudem zeichnete sich eine gewisse Sättigungstendenz der Thematik ab, die eine fachliche Diskussion begünstigte.

In der deutschsprachigen Schweiz ist der Wechsel der Organisationsstruktur weniger durch die Medien kommuniziert worden, als in der Romandie.

Offen bleibt, wie in Zukunft Konflikte und Probleme sachlich kommuniziert werden können, ohne Medienlawinen auszulösen. Für eine echte fachliche Auseinandersetzung ist ein „gesundes“ Mass an Medienpräsenz auszubalancieren, soweit dieses tatsächlich beeinflussbar ist.

- Radiosendungen (ARD 1x, RSR 2x)
- Zeitungsartikel (Walliser Bote, Le Nouvelliste, 24 heures, Le matin, Terre et Nature, NZZ am Sonntag)
- Fernsehreportagen TSR 2x, ARD 1x)
- Fachzeitschriften (FORUM)
- KORA (CDP)

## Dokumente

Die Fernseh- und Radiosendungen wie auch die Zeitungsartikel sind beim SRVA erhältlich.

## 1.8 Interne und externe Kompetenzbereiche

### Interne Aufgabenverteilung SRVA

Evelyne Marendaz: Strategie, Konzepte, Kontakte mit Strategiegruppe BUWAL, Kommunikation allgemein

Petra Tamagni: Übersetzung und Betreuung Internetseite, Versand, Korrespondenz, Layout Drucksachen

Joyceline Schneiter: Buchhaltung

Raffaël Althaus: Webmaster

Francine Wyss: Anstellungsverträge, Sozialversicherungen

### Externe Aufgabenverteilung

Regelmässige Kontakte SRVA-KORA:

Allgemeine Informationen zu Budget, Kontakte und Material der Jahre 99-03: Adrian Siegenthaler

Informationsaustausch zum Monitoring Wolf Schweiz und Europa: Jean-Marc Weber

Koordination zur Prävention Luchs: Christof Angst

SRVA-LBL:

Kontaktpersonen für den Informationsaustausch: Michael Buchmann, Franz Sutter

### Allgemeine Einschätzung zur Organisation

Grundsätzlich hat sich die interne Aufgabenteilung gut ins Budget integrieren lassen. Der Verwaltungsaufwand wird tendenziell eher sinken und die internen Abläufe effizienter werden.

Da die Prävention Luchs für das nächste Jahr auch im Kompetenzbereich des SRVA stehen wird, ist jedoch mit einem zusätzlichen logistischen Aufwand für das erste Jahr zu rechnen. Für das zusätzliche Mandat „Prävention Luchs“ wurde ein *Vorschlag* ausgearbeitet, der aufzeigt wie das Mandat in die Logik des Mandats „nationale Koordination“ integriert werden kann.

## Dokumente

- *Jahresabrechnungen der zwei Mandate „Unterstützungsbeiträge“ und „nationale Koordination“*
- *Organisation Prävention Luchs (ab März auf dem Internet)*

## 2. Übersicht zu den Regionen

### 2.1 Graubünden

Alle Akteure mit Erfahrung im Herdenschutz aus dem KORA- und dem WWF-Projekt wurden kontaktiert und soweit wie möglich und sinnvoll in die neue Organisation eingebunden. Die Zusammenarbeit mit dem Plantahof ist auf allen Ebenen sehr angenehm und konstruktiv gewachsen. Die Strukturen des Kompetenznetz

Kleinviehschutz konnten „modellhaft“ vom Plantahof aufgebaut werden. Regelmässige Kontakte mit Carlo Mengotti und Curdin Foppa und der Strategiekommission sorgten für den Informationsaustausch und die Abstimmung mit der nationalen Koordination.

Die Zusammenarbeit zwischen Wildhut und Schafhaltern verläuft in Waltensburg besser als in Brigels. Schadensfeststellung und Entschädigungszahlungen sorgen ständig wieder für Diskussionen.

Die Pilotregion erlebte Hochs und Tiefs mit den Herdenschutzhunden auf der Alp. Das dritte Jahr Pilotregion zieht aufgrund Veränderungen in der Alporganisation (Waltensburg) und durchgezogenen Erfahrungen mit den Herdenschutzhunden (Brigels) einige Änderungen nach sich.

Die Erfahrungen zeigten, dass das Funktionieren der Herdenschutzhunde entscheidet, ob die Kleinviehhalter weiterhin ihre Herden schützen wollen oder nicht. Sobald es Probleme mit den Hunden gibt, ist der ganze Arbeitsaufwand und der Schutz grundsätzlich in Frage gestellt.

## Dokumente

- Jahresbericht Graubünden <http://www.herdenschutzschweiz.ch/rap-de.htm>
- *Strategiepapier zur Organisation Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden*
- *Protokolle zu den Sitzungen der Strategiekommission und der operativen Gruppe*
- Region Graubünden : <http://www.herdenschutzschweiz.ch/index.php?page=34&ln=de>

## 2.2 Tessin

Die Organisation des Tessiner Herdenschutznetzwerks basiert auf einer Zusammenarbeit zwischen der Jagdverwaltung der „Arbeitsgruppe Grossraubtiere“, einer nationalen Koordinatorin und einem Berater für die Herdenschutzhunde. Die Kommunikation zwischen Verwaltung, Koordination und Schafhaltern ist nicht immer optimal verlaufen, da die Rückkehr des Wolfes und die damit verbundenen Schäden Winter 2003/04 ein grosses Medienecho auslösten.

Um die Eigenheiten der Tessiner Landwirtschaft im Hinblick auf die Rückkehr des Wolfes genauer zu untersuchen, wurde in Zusammenarbeit des SRVA und der Tessiner Verwaltung (Jagd und Landwirtschaft) eine Studie zum Thema „Kleinviehschutz im Tessin“ erstellt. Piermaria Piattini konnte mit seiner Studie die spezifischen Verhältnisse der Kleinviehhaltung im Tessin darstellen und wichtige Perspektiven bezüglich Herdenschutz aufzeigen. Er hat die Arbeiten der vergangenen Jahre von verschiedenen Leuten aufgenommen und eine nützliche Synthese für die Praxis erarbeitet.

Ebenso wurde versucht die landwirtschaftliche Beratung stärker einzubinden, was mit einer ersten Informationsveranstaltung in der Leventina gelang.

Die Kommunikation nach den Wolfsschäden zwischen Wildhüter, Jagdverwaltung und Schafhaltern sollte in Zukunft optimiert werden, um sowohl Schutzmassnahmen wie auch Entschädigungszahlungen effizient zu koordinieren. Die Entwicklung von 2005 wird zeigen, wie die Schutzmassnahmen nachhaltig greifen werden.

## Dokumente

- Jahresbericht Kompetenzzentrum Tessin <http://www.herdenschutzschweiz.ch/rap-de.htm>
- Studie von Piermaria Piattini : Kleinviehschutz im Tessin <http://www.herdenschutzschweiz.ch/rap-de.htm>
- Region Tessin: <http://www.herdenschutzschweiz.ch/index.php?page=34&ln=de>

## 2.3 Unterwallis

Ziel war es, die Aktivitäten von Olivier Sarrasin zu intensivieren, dass der Wechsel der Organisationsstruktur im Unterwallis umgesetzt werden konnte. Neben dem Engagement in der ASEPP war Olivier Sarrasin vor allem in den Luchsgebieten in den Kantonen VS, VD, FR und JU tätig. Neben dem Platzieren von Hunden unterstützte er den Kurs des SRVA im September und organisierte eine 2-tägige Exkursion nach Frankreich.

Da in der Regionen seit Jahren keine verlässliche Beobachtungen gemacht wurden, die auf die Präsenz des Wolfes hinweisen, ist seine Rolle als Schutzhundeberater inzwischen auf die ganze Romandie ausgedehnt

worden. Da im Wallis nach wie vor keine Anzeichen von Seiten der Verwaltung bestehen, sich mit der Organisation des Herdenschutzes zu beschäftigen, bleibt die Verantwortung weiterhin in den Händen der Pioniere (Olivier Sarrasin und Walter Hildbrand). Dies garantiert gleichzeitig die Nähe zur Praxis und verhindert die Bildung von politisch motivierten Arbeitsgruppen.

Offen bleibt zur Zeit die Rolle der ASEPP, die zukünftig eine wichtiger Rolle übernehmen könnte, im Bezug auf die Zucht und die Ausbildung der Schutzhunde. Personelle und organisatorische Fragen sind momentan zentral, um das Weiterbestehen des Vereins zu sichern und allenfalls eine nationale Plattform für Fragen zu den Herdenschutzhunden zu werden.

Mit dem Kurs „Protection des troupeaux et gestion d'alpage“ am 22./23 September in Sion konnte ein spezifisches Publikum aus den Kantonen VS, VD, FR und JU erreicht und eine Brücke zwischen Wildhut und Landwirtschaft geschlagen werden.

### Dokumente

- Jahresbericht Kompetenzzentrum Unterwallis
- Studien von Jean-Marc Landry zu den Herdenschutzhunden im Auftrag des BUWAL
- Artikel zum Kurs in Sion
- Region Unterwallis: <http://www.herdenschutzschweiz.ch/index.php?page=33&ln=de>

## 2.3 Oberwallis

Die Schutzhundezucht von Walter Hildbrand entwickelte sich zum Knotenpunkt des Schutzhundemarktes in der Schweiz. Er baute seine Infrastruktur aus, um genügend Hunde einsatzbereit halten zu können. Trotzdem kam es im Sommer zu Engpässen, da nicht genügend ausgewachsene Hunde zur Verfügung standen. Das Herdenschutzzentrum Jeizinen hat sich zudem als Basis der Eingreifgruppe bewährt, da die Hirten zwischen den Einsätzen zu beschäftigen sind.

Kontakte mit dem Oberwallis wurden auch via OLK (Oberwalliser Landwirtschaftskammer) und den Kleinviehzuchtverbänden gepflegt. Neben den schwierigen politischen Rahmenbedingungen ist die gute Zusammenarbeit mit Wildhüter Urs Zimmermann zu erwähnen.

Zentral für den vergangenen Sommer war der Schutz von Pontimia. Das Ziel, diese Alp zu schützen, konnte dank einer ständigen Behirtung und zwei Einsätzen der Eingreifgruppe aber ohne Herdenschutzhunde erreicht werden.

Der juristische Streit ringsum die Pontimia-Wölfin, die Rolle vom Antiwolfkomitee um Jürgen Rohmeder, die ersten Wolfsangriffe im Frühling und die Walliser Medien haben aufgezeigt, dass sich im Wallis die polarisierten Fronten zur Rückkehr des Wolfes noch nicht beruhigt haben.

### Dokumente

- Jahresbericht Kompetenzzentrum Oberwallis
- *Berichte und Protokolle Pontimia*
- Region Oberwallis: <http://www.herdenschutzschweiz.ch/index.php?page=32&ln=de>

## 3. Internationale Zusammenarbeit

Da die Rudelbildung der Wölfe in Frankreich bereits fortgeschritten ist und ein ähnliches System zur Koordination der Herdenschutzmassnahmen dieses Jahr eingeführt wurde, lag es auf der Hand, vor allem mit Frankreich Kontakt aufzunehmen. Insgesamt wurden 3 Reisen à 2Tage gemacht:

- Weiterbildung SRVA „Parcs naturels régionaux“ und Besuch bei Hirten im Wolfsgebiet des Vercor-Massifs
- Jahrestreffen mit den Herdenschutzkoordinatoren („techniciens pastoraux“) in Grenoble
- Tagung „Colloque Grands Prédateurs“ in Lons-le-Saunier

Ziel war es, aus den Erfahrungen in Frankreich zu lernen und Ideen für die Schweiz umzusetzen. In den Vorschlägen zum Unterstützungsbeitragssystem 2005 flossen gewisse Elemente aus dem französischen System ein. Ein Dossier zum Überblick der momentanen Situation in Frankreich wurde an der Task Force Sitzung vom 28. 10. 04 abgegeben. Inzwischen wurde der „Plan d'action sur le loup“ überarbeitet.

Im nächsten Herbst wird ein Jahrestreffen der HerdenschutzkoordinatorInnen aus Frankreich in der Schweiz vom SRVA organisiert.

Mit dem Besuch im Vercor-Massif konnte der Kauf von zwei Welpen (Montagne des Pyrénées) und die Exkursion der ASEPP vorbereitet werden.

In Lons-le Saunier trafen sich vor allem Vertreter aus dem französischen Jura. Die Teilnehmer zeigten grosses Interesse an den Herdenschutzhunden. Inzwischen konnte auch schon ein Welpen aus der Schweiz vermittelt werden.

Für das nächste Jahr wäre eine verstärkte Zusammenarbeit auch mit Italien erwünscht. Die entsprechenden Kontakte konnten bisher noch nicht hergestellt werden.

Auch der Austausch mit anderen Ländern wie Deutschland, Spanien etc. sollte verstärkt gefördert werden können.

#### Dokumente

- *Dossier „France“ mit Informationen zum Konzept Herdenschutz in Frankreich*

## 4. Rückblick-Ausblick und Beurteilung

#### Aktivitäten

Abschliessend kann gesagt werden, dass mit dem Konzept der regionalen Kompetenzzentren eine geeignete Struktur geschaffen wurde um den Herdenschutz längerfristig zu implementieren. Die nationalen und mit Frankreich auch die internationalen Kontakte wurden geknüpft.

Aufgrund des vorgegebenen Pflichtenheftes und der Erfahrungen während des vergangenen Jahres werden folgende Aufgabenbereiche prioritär behandelt:

- Umsetzung des neuen Systems der Unterstützungsbeiträge
- Koordination Prävention Luchs
- Koordination Hirtenausbildung
- Realisierung der geplanten Arbeiten zu den Merkblättern „Herdenschutzhunde“ und „Zäune“
- Intensivierung der Kontakte in Italien und Frankreich

Die bisherigen Koordinationsarbeiten werden mit dem 2004 errichteten nationalen Herdenschutznetzwerk im Rahmen der aktuellen Ressourcen weitergeführt. (Eingreifgruppe, Kommunikation, Internet, Informationsveranstaltungen, etc)

#### Beurteilung

Grundsätzlich ist ein ereignisbezogener Schutz mit dem System der Eingreifgruppe bei der momentanen Wolfsverbreitung möglich. Inwiefern die Schutzmassnahmen längerfristig im Verhältnis zu den Entschädigungszahlungen zu teuer sind bleibt eine offene Frage, die in Zukunft zu beantworten sein wird.

Im Falle von Rudelbildungen wäre die gesamte Strategie neu zu überdenken. Was für Auswirkungen dies haben könnte, ist am Beispiel von Frankreich zu beobachten.

Die Zukunft des Herdenschutz entscheidet sich mit dem Gebrauch von Herdenschutzhunden und den Möglichkeiten der ständigen Behirtung während der Sömmerungszeit. Eine Zusammenarbeit zwischen BLW und

BUWAL wird längerfristig entscheidend sein, um allenfalls eine 4. Kategorie von Sömmerungsbeiträgen in Betracht zu ziehen.

Zentral ist, dass die BUWAL-Strategie nicht mit der neuen Regionalpolitik und dem Anreizsystem der Landwirtschaftspolitik in Konflikt tritt.

Weitere Überlegungen zur aktuellen Situation sind im noch nicht erschienenen Artikel *„Die Institutionalisierung des Herdenschutzes im Alpenraum am Beispiel der kleinräumigen Strukturen der Schweiz“* nachzulesen.

### Dokumente

- Artikel *„Grenzen und Möglichkeiten des Herdenschutzes“* im Forum (März 2004)
- Artikel *„Die Institutionalisierung des Herdenschutzes im Alpenraum am Beispiel der kleinräumigen Strukturen der Schweiz“* im KORA-CDP (März 2005)

Lausanne, 27. Januar, 2004

Daniel Mettler, Evelyne Marendaz